

Deutschland.

Stuttgart, 23. April. Oberbürgermeister Hack hat sein Mandat als Abgeordneter für Stuttgart (Stadt) niedergelegt.

Stuttgart, 23. April. (52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen eine Mittheilung des Abgeordneten der Stadt Stuttgart, Dr. v. Hack, des Inhalts, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederlege. Mit Bedauern theilt Präsident v. Hohl diese Nachricht mit, den Wunsch beifügend, daß derselbe recht bald die volle Gesundheit wieder erlangen möge. Eingelaufen 3 Anfragen an das K. Staatsministerium des Innern, betr. die gedrückte Lage der Landwirtschaft. Die Anfragen sind von Leemann, von Weber, Landauer und vielen Abgeordneten unterzeichnet; sie zielen ab auf Erhöhung der Getreidezölle, auf Vollendung der Kulturgesetzgebung und auf Veranstaltung einer Enquete zum Zwecke der Ergründung etwaiger weiterer Maßregeln zu Gunsten der Landwirtschaft. Die Tagesordnung führt auf die Verathung des Beschlusses der volkswirtschaftlichen Kommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 betr. Krankenversicherung der Arbeiter. Die allgemeine Debatte wird von Mehl eingeleitet. Er betont in derselben außer einer Reihe untergeordneter Punkte insbesondere den Umstand, daß der Staat als größter Waldbesitzer bei der Versicherung seiner Arbeiter eine Last sich auferlegen könnte, die sich auf viele 100 000 Mark belaufen könnte. Nach verschiedenen Erwiderungen von Barnbüler, insbesondere aber von Herman, der sich für Pflegegelder ausspricht, während Sachs die Errichtung der Krankenhäuser befürwortet, tritt Deutter insbesondere für die Forstarbeiter ein, ist aber nicht unter allen Umständen für Bezirkskrankenhäuser, weil diese sehr entlegen und weil der Transport manchmal unmöglich; ist deshalb unter Umständen für Familienpflege. Staatsminister von Hölder gibt eine Schilderung, wie der Entwurf zu Stande gekommen, und zeigt sich den Vorschlägen der Kommission entgegenkommend, wenn er auch deren Fassung nicht immer als eine glückliche bezeichnen kann. Distel wünscht die Ansammlung von Reservefonds. Berichterstatter v. Luz: das stimmt mit den Motiven der Regierung überein. In der Einzelberatung will von Viger den Art. 1. (Beiträge, zu denen die pflichtigen Personen gehalten sind) nach dem Regierungs-Entwurf annehmen; die Kammer lehnt den Antrag mit 45 gegen 30 Stimmen ab und nimmt den Artikel an mit dem Zusatz der Kommission, gegen den sich übrigens der Staatsminister erklärt (statt „Verpflegung in Anstalten“ zu setzen: „Gewährung freier Kur und Verpflegung in Fällen von Erkrankung.“) Absatz 2 enthält die Befreiungen. Er wird angenommen mit dem Zusatz: „Diese Personen sind berechtigt, der Krankenversicherung beizutreten.“ Der Artikel 2 bestimmt die Leistungen der Gemeinde oder Amtskorporation. Sachs beantragt: die Worte „in Fällen von Erkrankung freie Kur und Verpflegung innerhalb oder außerhalb eines Krankenhauses nach Maßgabe des Statuts zu gewähren,“ dahin abzuändern, daß es heißt: in Fällen von Erkrankung freie Kur und Verpflegung in der Regel innerhalb eines Krankenhauses u. s. w. Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Stuttgart, 24. April. Die Kammer nahm das Ausführungsgesetz zur Reichsrankenversicherung mit 83 St. an. Nächste Sitzung Freitag Vormittags 9¹/₂ Uhr. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über das Feuerlöschwesen.

— Der Verein für Jagdschutz beabsichtigt in Gemeinschaft mit dem Verein für Vogelschutz sich mit einer Eingabe an die Ständekammer zu wenden, in welcher um eine gesetzliche Bestimmung darüber gebeten werden soll, daß jedem Jagdberechtigten die Berechtigung zustehe, Ragen, die er auf mehr als 200 Meter von bewohnten Gebäuden im Felde antrifft, erschießen zu dürfen.

— Postkarten gehen oft dadurch verloren, daß sie sich in andere, namentlich in Kreuzbandsendungen hineinschieben. Reichspostmeister Stephan empfiehlt, um dies zu verhindern, dieselben vor dem Einwerfen in den Postkasten zur Hälfte umzubiegen. Dieses Mittel dürfte in der That von Erfolg sein.

Vom mittleren Necksthal, 21. April. Die vergangene Nacht hat uns starken Frost gebracht. Kirchen und Weinberge sind zur Hälfte erfroren. An den Obstbäumen, die in ihrer Entwicklung noch etwas zurück sind, ist der Schaden unbedeutend.

— In Rietz (Baihingen), wurde einem Bauer beim Ausgraben eines Kellers das eine Bein zerschmettert. Nachdem der Verunglückte im Bezirkskrankenhause hier amputirt worden war, ist er kürzlich gestorben.

— In Oberriezingen ist der langjährige Farrenwärter durch einen Farren derart zugerichtet worden, daß bald darauf der Tod folgte.

— Eine Tuchhandlung in Tübingen hält gegenwärtig Ausverkauf und vergütet Einkäufern aus den benachbarten Oberämtern, welche die Eisenbahn benutzen, bei Abnahme von Waaren im Werthe von 25 Mark ein Billet 3. Klasse zur Hin- und Rückfahrt.

Durrhardt, 22. April. Der letzte Frost hat mehr geschadet, als man anfänglich glaubte. Die Blüthe der Birnen und des Steinobstes ist insbesondere beschädigt, aber auch die früheren Apfelsorten haben Schaden gelitten; überhaupt sind die Hoffnungen für ein gutes Obstjahr stark eingeschränkt, da man von der in Folge der andauernd kalten Witterung eingetretenen Saftstockung schlimme Folgen befürchtet.

— Letzten Samstag ereignete sich in Backnang ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 8jährige Sohn eines Gerbers belustigte sich in Gemeinschaft seiner Kameraden damit, auf einem Scheunenboden Birzelbäume zu schlagen. Dabei bekam er aber das Uebergewicht und fiel so unglücklich auf ein Wagenrad, daß das eine Auge zerquetscht wurde und eine so starke Gehirnerschütterung eintrat, daß der Knabe, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, verchieden ist.

— In Hirlingen (Rottenburg), hatte der Lehrer einem Knaben wegen eines Vergehens Schularrest über die Mittagszeit diktiert. Bald darauf lam die mitleidige Mutter und holte unter Lärmen und Schimpfen das Schölein aus der Schule. Hiefür erhielt sie vom Schöffengericht Rottenburg eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen neben Tragung sämmtlicher Kosten.

— Laut „U. Sch.“ wurde dem Apotheker von Lonsee,

der in Begleitung des dortigen Schultheißen Abends den Heimweg von Westerstetten her auf der Bahnlinie nahm, durch einen Güterzug, dem er nicht gehörig ausgewichen zu sein scheint, ein Fuß ganz abgefahren, so daß er amputiert werden mußte.

— Als Kuriosum mag mitgeteilt werden, daß letzten Montag bei der Musterung in Ravensburg sich zwei Rekruten befanden, von welchen der eine sammt Stiefel, Kleider, Hut und Strauß 23 Kilo, der andere 26 Kilo gewogen hat.

Berlin, 22. April. Der Reichstag, der heute seine Arbeiten nach den Osterferien wieder aufnahm, genehmigte in zweiter Lesung die Novelle zum Hilfskassengesetz. Artikel 2a wurde mit einem Zusatz (wonach auf Antrag der Klassen die höhere Verwaltungsbehörde bei der Zulassung zugleich beschleunigen muß, daß das Statut den Vorschriften des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt) und Artikel 8 mit einem Zusatz (wonach decentralisierte Verwaltungsstellen einzurichten sind, welche berechtigt sein sollen, Gelder bis zur halben Höhe des Jahresbeitrags selbständig zu verwalten und zu regeln); die übrigen Artikel bis 11 werden nach den Kommissionsanträgen angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung über den ersten Satz des § 33 Artikel 11 ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, worauf die Verhandlungen auf morgen Mittag 12 Uhr vertagt wurden.

— Für die Feier zur Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes soll jetzt der 10. Mai, der Tag des Frankfurter Friedens, ins Auge gefaßt werden.

Berlin, 24. April. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist wegen des Unwohlseins der Kaiserin auf den 1. Mai verschoben worden. Vor der Abreise wird der Kaiser der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes beiwohnen. Das Befinden des Kaisers ist fortdauernd vortrefflich.

— Die Kommission des Reichstages für das Aktiengesetz nahm den Artikel der Vorlage an, welcher den Minimalbetrag für Aktien auf Namen auf 2000 und für Aktien auf Inhaber auf 1000 M. festgestellt.

— Die Kommission für die Vorlage betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaren beendete heute Vormittag die Generaldebatte und beauftragte den Referenten mit der Ausarbeitung bestimmter Anträge gegenüber der Regierungsvorlage. Morgen findet in der Kommission die Spezialberatung statt.

— Ueber das Staatsrathprojekt verlautet heute bestimmt, das Gutachten des Präsidenten des Reichsgerichts, Simson, erachte eine Gesetzworlage für unabweislich; eine solche werde noch in dieser Session erfolgen. Deren Ablehnung im Landtage wird für sicher gehalten.

— **Reichsgericht.** Ein zum Wählen nicht Berechtigter, welcher in Folge unrichtigen Eintrags in die der Wählerliste zu Grunde liegenden Hauslisten eine Wahlaufforderung erhält und trotz seiner Kenntnis jenes von ihm gewollten unrichtigen Eintrages der Wahlaufforderung durch Abgabe seiner Stimme Folge leistet, macht sich nach einem Urtheil des R.-G. vom 31. Jan der vorsätzlichen Herbeiführung eines unrichtigen Wahlergebnisses aus §. 108 Abj. 2 des Str.G.B. schuldig.

Berlin, 24. April. Gestern ist hier die englische Einladung zur Konferenz wegen der Finanzfrage Egypten eingetroffen, und zwar für Konstantinopel oder London oder irgend einen anderen Ort. Das Rundschreiben weist auf das Defizit Egyptens, welches Beschränkungen der Ausgaben, event. eine Anleihe, auch schon wegen Entschädigung für Alexandria, erfordert. Die Konferenz möge die Fragen prüfen, ob das Liquidationsgesetz zu ändern sei. Man hält für möglich, daß die Konferenz an einem neutralen Orte zusammentrete, aber der vorgängige Gedankenaustausch der beteiligten Mächte wird Zeit erfordern.

Schweiz. Zürich, 21. April. Die Typhusepidemie nimmt überhand. Die Zahl der bis heute im Kantonshospital untergebrachten Typhustranken beträgt 155. Zu Ostern waren es nur 43. Seit Mittwoch fing der Zudrang an, Tag zu Tag größer zu werden, so daß auf die letzten 5 Tage der Zuwachs an Patienten sich auf 112 belief.

Freiburg (Schweiz), 22. April. Das große Zistersienferkloster (gegenwärtig Seminar) Hauterive, 1 1/2 Stunden von Freiburg gelegen, ist am 21. ds. Nachts vollständig abgebrannt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. April. In Kratau schleuderte gestern ein gewisser Malankiewiez eine Petarde gegen das dortige Polizeidirektionsgebäude, und wurde darauf verhaftet, derselbe ist ohne Zweifel das Werk einer geheimen Sozialistengesellschaft; er gab an, daß er den Polizeicommissär Kofrzewski tödten wollte, weil dieser die Sozialisten verfolge.

Frankreich. Paris, 23. April. „Temps“ glaubt, Frankreich dürste der Uebernahme einer Garantie für die ägyptische Schuld Seitens Englands schwerlich zustimmen, weil dies ein vorbereitender Schritt für die Annexion Egyptens wäre.

— Einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai zufolge ist der Vizekönig von Yunnan in Hang-soa plötzlich gestorben. Man vermuthet einen Selbstmord.

Türkei. Konstantinopel, 22. April. Das österreichische Kronprinzenpaar besuchte heute nochmals den Stambulbazar und sodann das Kriegsministerium, wo dasselbe einer Truppenparade beiwohnte. Abends findet ein Bankett an Bord des „Miramar“ statt, wo das Kronprinzenpaar übernachtet. Der „Miramar“ geht früh 2 Uhr nach Rudania ab. In Brussa werden große Vorbereitungen getroffen. — 23. April. Bei der Verabschiedung des österreichischen Kronprinzenpaares vom Sultan, wobei der Kronprinz für die außerordentliche Gastfreundschaft wärmstens dankte, drückte der Sultan den Wunsch aus, der „Dampfer „Miramar“ möge auf der Rückfahrt von Brussa noch einen ganz kurzen Aufenthalt im Bosphorus nehmen, damit er dem Kronprinzenpaare vor dessen gänzlicher Abreise noch einen freundlichen Gruß senden könne.

Konstantinopel, 23. April. „Miramar“ ist heute Morgen in Rudania eingetroffen. Prinzessin Stefani wollte in Folge leichten Unwohlseins die Fahrt nach Brussa nicht fortsetzen. Da der Kronprinz seine Gemahlin nicht verlassen wollte, ging bloß das Gefolge nach Brussa.

— Die Geschenke, welche der Sultan dem österreichischen Kronprinzenpaar überreicht, bestehen in einem prächtigen Brillanthalsband für die Kronprinzessin Stefanie und einem von Türkien überreicht infrustirten Säbel, sowie in mit Filigran-Goldarbeit eingelegeten Pistolen für den Kronprinzen; ferner in 2 großen Albums mit Bosphorusansichten, Trachten und Volkstypen, endlich photographischen Aufnahmen der Minister, sowie der Großwürdenträger des kaiserlichen Palastes.

Konstantinopel, 24. April. Die durch den Suezkanal gehenden, für türkische und Mittelmeerhäfen bestimmten Provenienzen aus Indien werden der Quarantäne unterworfen.

Rumänien. Bukarest, 23. April. Zur Ausschmückung der Stadt anlässlich des Besuches des österreichischen Kronprinzenpaares werden allenthalben Vorbereitungen getroffen. Die Ankunft erfolgt am Freitag Abend. Von der Kommune wird zu Ehren ein großer Ball im Nationaltheater veranstaltet. Zur Truppenrevue zu Ehren des Kronprinzenpaares rücken 2 Jägerbataillone, 16 Bataillone Infanterie, 2 Geniebataillone, 16 Schwadronen und 72 Geschütze nebst einer Ambulanzsektion der Militärschulen aus.

England. London, 22. April. In Dublin wurden gestern in der Nähe des Pöhnigparks Plakate vertheilt mit einer daran befestigten gefüllten Patrone und der Aufschrift: Die unbezwingbaren Invincibles werden ihre Rache haben. Gott ertrette Irland!

— Der Papst hat zum nächsten Herbst die irische Bischöfe zu einer Berathung über die kirchlichen und anderen Angelegenheiten nach Rom einberufen.

London, 24. April. Der Ministerrath hielt gestern eine viersündige Sitzung. Der Hauptgegenstand bildete die Sudanfrage. General Wolseley war ebenfalls hinzugezogen. — Ein Telegramm des Daily Telegraph aus Kairo vom 23. April meldet: Der Gouverneur von Verber telegraphirt, die einzige Hoffnung zur Rettung der Garnison bestehe noch in der Uebergabe der Stadt; es werde in zwei bis 3 Tagen ein Angriff der Rebellen erwartet.

— An Bord des Transportdampfers „Junna“ kamen am Montag 1400 Mann der Truppen, welche den jüngsten Feldzug gegen Osman Digma im Sudan mitgemacht haben, von Egypten in Portsmouth an. Die Einwohnerschaft der Hafenstadt bereitete denselben einen enthusiastischen Empfang.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Janny Städtert.

(Fortsetzung.)

Vielleicht daß Editha, deren Augen so seltsam heute funkelten, ihre Albarolle noch weiter und mit Erfolg durchgeführt und Mißtrauen in Wulfens Seele gesät hatte; denn daß diesen die Geister der Eifersucht beherrschten, war unverkennbar. Nur Herbert machte ihm einen fast rührend harmlosen Eindruck; er schien durchaus nichts von der eigenthümlich schwülen erregten Stimmung, die auf den Gemüthern lastete, zu bemerken und lachte und plauderte unbesangen mit seiner kleinen, heitern Tante, als wären nie durch seine Seele jene zerstörenden Kämpfe und Leidenschaften gezogen, die seinem Antlitz den Ausdruck fröhlicher Sorglosigkeit geraubt.

Wulfen hatte sich jetzt wieder auf seinen Stuhl geworfen, ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten leerte er ein Glas Wein nach dem andern, sich dabei lebhaft an der Unterhaltung betheiligend.

Norden hatte sein Projekt, lebende Bilder zu stellen, noch einmal in Anregung gebracht und zu seinem Erstaunen zeigte Wulfen reges Interesse dafür. Er brachte verschiedene Bilder in Vorschlag und erklärte sich bereit, das Arrangement zu leiten.

Käthe war entzückt von allen diesen Plänen, die so viel Aussicht auf heitere Geselligkeit boten, auch Herbert schien sich sehr dafür zu begeistern.

Nur Elisabeth hörte halb gedankenlos auf all die Stimmen um sich herum.

„Wo zu das Alles?“ fragte sie sich, „wo zu solche Unruhe und Treiben für ihn, für mich, jetzt, wo unsere Herzen sich zu verlieren drohen!“

Wulfen war ihr den ganzen Abend mit einer fast verletzenden Kälte begegnet, und trotzdem gestand sie sich, ihn noch nie so anziehend, so interessant gefunden zu haben. Er erschien ihr in jeder Hinsicht bedeutender wie Norden und Herbert; das Leidenschaftliche, Ursprüngliche seiner Natur, was heute so unverhüllt an die Oberfläche trat, gab ihm fast den Reiz der Jugend wieder.

Die Blicke der jungen Frau hingen wie gebannt an dem ihr so fremdartig und doch so fesselnd erscheinenden Antlitz ihres Mannes. Sie hatte ihren Stuhl in den Schatten gerückt, so daß kein Strahl des Lampenlichts auf sie fiel.

Drüben über dem Walde ging der Mond auf, die wilden Weinranken an dem eisernen Gitter bewegten sich leise zitternd im Abendwinde. Ein Nachtfalter, von dem hellen Lichte angelockt, schwirrte um den Tisch. Elisabeth sah das Alles, sie hörte auf jedes Wort, das gesprochen wurde, und doch war es ihr, als wäre sie in einem wunderbaren Traum befangen. Jetzt erhob man sich, die Gläser klangen noch einmal zusammen, dann wurden sie geleert. Norden empfahl sich, Herbert gab ihm das Geleit durch den Park.

Käthe, die in der letzten halben Stunde gänzlich verstummt war, erklärte, sie sei todmüde und zog sich auf ihr Zimmer zurück, auch Editha war gegangen.

Wulfen war in den Salon getreten, Elisabeth verweilte noch einige Minuten draußen auf der Veranda, dann ging auch sie in den Salon, und als sie Wulfen dort noch unbeweglich in einer der Fensternische stehen sah, faßte sie sich ein Herz und trat zu ihm heran, mit ängstlichen Augen wie ein verschüchtertes Kind zu ihm aufschauend.

„Bist Du mir noch böse?“ fragte sie leise.

Es war, als flammte es heiß auf in seinen Blicken, er machte eine Bewegung, als wollte er sie an sich ziehen, aber diese weichere Regung entwich so schnell, wie sie gekommen.

„Ich habe das Vertrauen zu Dir verloren, Elisabeth,“ sagte er finster, „da Du von der ersten Stunde, wo Du mir angehörtest, unwahr gegen mich gewesen bist.“

„Unwahr von der ersten Stunde an? Nein, Venno, das bin ich nicht gewesen, bitte, höre mich erst an, ehe Du mich so hart verurtheilst.“

Es lag etwas unbeschreiblich Rührendes in dem blassen, schüchternen Antlitz der jungen Frau, die finstern Züge Wulfens begannen sich allmählich zu lichten, als wollte er ein gutes, versöhnendes Wort sprechen.

Da trat Herbert in den Salon, er vermuthete ihn wohl schon leer und beabsichtigte sich auf dem Flügel in Phantasien

zu ergehen, wie er es oft des Abends that, wenn alles still im Schlosse war.

Betroffen blickte er auf das Paar in der Fensternische, ein finsterner, unheilrohender Blick seines Vaters begegnete ihm.

Editha's verleumderische Reden am Morgen, dann das Geständniß seiner Frau, alles dies zuckte wie Blitze durch das Hirn des erregten Mannes und ließ die Vermuthung unzweifelhaft, daß Herbert in der Voraussicht kam, Elisabeth hier allein zu finden. Mit einer heftigen Bewegung stieß er die Hand der jungen Frau, die sich leicht auf seinen Arm gelegt, zurück.

„Heuchlerin!“ rief er mit rauher, vor Erregung zitternder Stimme, „und wenn Du mich auch ansiehst mit der unschuldigen Miene eines Kindes, mich täuschest Du jetzt nicht mehr.“

Elisabeth taumelte tief erschreckt einige Schritte zurück und starrte dann geisterhaft bleich ihrem Mann nach, der den Salon jetzt verließ. Sie schien es nicht zu bemerken, daß Herbert zu ihr herantrat.

„Um's Himmels willen, was ist hier vorgefallen!“ rief er, voll Besorgniß in das blasse Antlitz der jungen Frau blickend.

„Ach Herbert“ — sie brachte kein Wort über ihre Lippen, bittere Thränen stürzten aus ihren Augen, stumm ging sie an ihm vorüber, der Thür zu, und Herbert war es, als wäre es ihm eine gänzlich fremde Frauenerscheinung, die da so lautlos durch das Zimmer schwebte. Nichts erinnerte ihn mehr an das junge fröhliche Mädchen, an deren Seite er einst voll Jugendlust auf glatter Eisesfläche dahingeeilt.

„Vorbei sind diese Träume!“ sagte er sich, und auch Elisabeth hatte wohl damit abgeschlossen. Darum war sie so anders, so verwandelt und ihm so fremd.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— München, 22. April. Gestern Nachmittag hat sich hier in der Mitte der Stadt, unweit des Marienplatzes ein Unglück ereignet. Es sind beim Transport etliche große Fässer mit Petroleum geborsten, und deren Inhalt ist auf die Straße geflossen. Die Flüssigkeit hat dann einen Kanal erreicht, in welchem eine Anzahl Arbeiter bei Sichtschein beschäftigt waren. Etliche sind zu Schaden gekommen, einer davon, wie heute verlautet, um sein Leben.

— In Neuenburg v. B. (Bayern) wurden zwei Bauern von Kulz, die vorher im Wirthshaus einen Streit gehabt, auf offener Straße in der Vorstadt derart durch Messerstiche verletzt, daß der Eine sofort todt am Plage blieb und der andere jetzt hoffungslos im Spital liegt. Der Thäter ist flüchtig.

— Aus Freising, 20. April wird dem „Münchener Fremdenbl.“ geschrieben: Heute Morgens durchlief die Kunde von einem in unserer Umgegend verübten grauenregenden Raubmord unsere Stadt. Gestern, Samstag früh zechten im Wirthshaus zu Marzling zwei Manns- und eine Weibsperson (circa 18 Jahre alt). Einer der beiden Männer, angeblich ein Mehgerbursche, verbrachte im genannten Orte bereits die Nacht vom Samstag auf Sonntag. Im Wirthshaus ließ nun dieser Bursche ein 20-Markstück wecheln, was die Geldgier der beiden vorgenannten anzog. Er machte sich mit diesen gegen 10 Uhr Vormittags auf den Weg, um seine Reise fortzusetzen. Zunächst wendeten sie sich in die Richtung gegen Schmidhausen. Die Frauensperson schlug den Weg nach dem nahen Jogen. „Schmidthauserböhl“ ein und lockte den etwas angetrunken Scheinenden zu sich in den Wald. Hier wurde nun der Mord verübt. Mittags 12 Uhr fand der nach Hause kehrende Hirte von Schmidhausen die Leiche des vermuthlichen Mehgerburschen. Der entsetzlich verstümmelte Leichnam wurde Seitens eines Bauern von Schmidhausen in das städtische Leichenhaus Freising verbracht. Die Thäter wurden gegen 4 Uhr 30 Min. Nachmittags schon durch die Polizei in die Frohnstube nach Freising eingeliefert.

— Bildung ist für den Menschen, was der Hobel für das Brett; er polirt die Oberfläche, ohne die Natur des Holzes zu verändern.

Auflösung des Räthfels in No. 63:
Geld — Geduld.

Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franzöf. Rothwein pr. Flasche mit Glas	Mk. 1.50
Ofener " (ungar. Rothwein) " "	Mk. 1.25
Erlauer " " " " " "	Mk. 1.50
Carlswitzer " " " " " "	Mk. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas	Mk. 1.25, 1/1 Flasche Mk. 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.15
Toskaner Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & und	Mk. 1.50
Ruster " (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas	Mk. 1.25 1/1, Mk. 2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Horn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Stantokapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit!!

In Welzheim bei Apotheker Bilsinger.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit hemisg untersucht und sind die amtlich u. Gerichte bei mir deponirt.

Cajüte Mk. 300. Zwischendeck Mk. 80.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und von Havre jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bollen, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei G. Weller und Dr. Hohl in Welzheim. Theodor Abele in Rudersberg.

Stück. mit 12 5. Stühle, mit 1 Sessel 9 M.

Professor Dr. v. Mutenrieth's probates Brust- und Magen-Pulver;

ganz ausgezeichnet wirksam bei Verschleimung von Magen, Rachen, Kehlkopf wie besonders bei allen Brustleiden ist nebst Gebrauchs-Anweisung die Schachtel à 80 & zu beziehen durch die Apotheken in Welzheim und Rudersberg.

Mienharz.

Steinlieferungsakkord

Am Donnerstag den 1. Mai Mittags 11 Uhr werden in der Wohnung des Unterzeichneten **100 Kestlaffen Kleinsteine** verankündigt, welche im Ort gegen Welzheim und Hagmühle sollen aufgeführt werden.
Ortsrechner Sieber.

Welzheim.

Nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr

Rekrutenversammlung

im Gasthaus zur Rose.
 Mehrere Rekruten.

Mütter, deren Kinder

schwer zähnen, werden die ächten in der Apotheke in Welzheim, ferner in den Apotheken zu Bachnang, Gaildorf, Mürrhardt und Sulzbach, in Gmünd bei Franz v. Auer, Alfdorf bei Buchb. Müller vorrath. Zahn-Pulver à 1 M. angelegentlich empfohlen. An den gleichen Verkaufsstellen ist auch das als vorzüglich bekannte Kinder-Streipulver per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Schöne ausländische Steckkartoffel,

per Eintr. 90 Pfennig verkauft
 S. Hohl.



Einen noch gut erhaltenen Zweispänner-Wagen hat im Auftrag billig zu verkaufen
 Schmüd Lindauer.

Rudersberg.
 Für die rühmlichst bekannte
Uracher Natur-Bleiche
 nimmt auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände in Empfang.
Wilh. Stahl.

Für die bestrenomirte
Uracher Bleiche
 Leinwand und Faden entgegen.
G. Weller.

Vergabung einer Brückenbauarbeit.

Die Erbauung einer Fleinsteinbrücke unterhalb Walkersbach wird im Submissionsweg vergeben werden. Nach dem Ueberschlag beziffern sich die Kosten sammt Grabarbeit auf 145 Mk 54 Pfg.

Die Steine werden von der Gemeinde beigeachtet; den Kalk zum Gewölbe muß der Altkorant anschaffen.

Offerte wollen spätestens bis Samstag den 26. dieses Monats versiegelt bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden; an diesem Tag Nachmittags 4 Uhr werden im Waldhorn hier die Offerte geöffnet und hiezu die Submittenten eingeladen, wo, wenn möglich, der Zuschlag sofort erfolgt. Nähere Einsicht kann bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen werden.

Walkersbach den 19. April 1884.

Anwalt Müller.

Große Versteigerung von Bauinventar.

Freitag den 2. Mai von Vormittags 9 Uhr an wird bei der Rothbrücke zunächst der Station Fichtenberg gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 1 einstöckige 15 Meter lange 5 Meter breite Bauhütte, 10 starke Fuhrwagen, Steinbruch- und Steinhauerwerkzeuge aller Art, Hebel- und Ruckeisen, Steinbohrer, Kreuzhübel, Tragbahnen, Sandgitter, Schubkarren, verschiedene Pumpen, 1 Buttenspritze, Steigleitern, Schmidwerkzeuge, Wagner- und Zimmerwerkzeuge, Ketten, Gerüstschrauben, altes Schmiedeisen, 5 eiserne Oefen, Lampen, Laternen, Oelflaschen etc. etc.

Feldmaier & Nuss.